Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 30

Artikel: Die Tagung des freiburgischen Erziehungsvereins in Romont
Autor: F.F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534623

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Vergiss nicht, dass zu einem gesunden Leben auch eine vernünftige *Kleidung* gehört. Kleide dich einfach und praktisch, aber nicht verweichlichend warm, aber auch nicht zu leicht; denn Schnupfen und Katarrh sind nicht gerade willkommene Gäste.

3. Als vernünftiger Pädagoge *jage nicht nach Rekorden*, sei es im Bergkraxeln oder Schwimmen, im Radeln, Wettlaufen oder Springen.

4. Bewegung ist Leben! Als Lehrer bist du viel zur sitzenden Lebensweise in schlechter Luft verurteilt. Mache darum in der goldenen Ferienzeit lohnende *Wanderungen* und *Spaziergänge*, aber nicht derart, dass du abends todmüde und unzufrieden heimkehrst. Halte richtig Mass in Arbeit, Wandern und Ruhen, wenn sie ein wirklicher Segen für Leib und Seele sein sollen.

5. *Setze deinen Körper nicht direkt*, ohne vorherige Abhärtung, *den heissen Sonnenstrahlen aus*, um ihn braun zu „braten". Solche Unvorsichtigkeit könnte lebensgefährlich wirken. Nervenschwache Menschen sollten so viel wie möglich die Sonnenglut meiden, viel eher behaglich im Schatten oder schattigen Walde wandern.

6. Gewissenhafte *Hautpflege*, vernünftige *Abhärtung* und peinliche *Reinlichkeit* in allen Dingen fördern auch sehr die Gesundheit.

7. Auch in der Ferienzeit sei mässig und einfach im *Essen und Trinken*. Der Mensch, „die Krone der Schöpfung", soll sich nicht über das Bedürfnis sättigen. Meide den übermässigen *Tabak- und Alkoholgenuss*, welche deine Gesundheit schädigen oder ruinieren.

8. Abendliche und besonders nächtliche lärmende *Anlässe* mache nur selten und mit Mass und Ziel mit: denn ausreichender *Schlaf* ist unbedingt nötig.

9. Gönne dir recht viele *reine Freuden*. Sie bringen ungeahnten Schwung in unser Schaffen, auch in unsere Ferien. Huldige aber nicht der Ansicht, du müssest in den Mussestunden recht viel sehen und erleben. In Ruhe und Erholung halte richtig Mass!

Von ganzem Herzen sind der „abgeraggerten" Lehrerschaft und den Schulkindern, überhaupt allen, allen erquickende und stärkende Ferien zu gönnen.

L. Zwyer.

Die Tagung des freiburgischen Erziehungsvereins in Romont

Ueber 350 Mitglieder des freiburgischen Erziehungsvereins benützten den schönen Sommertag des 10. Juli, um hinauf zu gehen ins romantische Städtchen Romont. Die Generalversammlung des kantonalen Erziehungsvereins bildet jeweils die Kantonalkonferenz der katholischen Lehrerschaft.

Auf das Fest der Erzieher war das Städtchen geschmückt mit Fahnen, Wimpeln und Wappenschildern. Von der Höhe aus, wo man eine grosse Rundsicht geniesst, schweiften die Blicke weit ins offene Land hinaus. Die artigen Kinder Remunds waren eifrig bemüht, den am Morgen eintreffenden Besuchern Städtchen und Umgebung in klangvoller, lebendiger, geschliffener Sprache zu erklären. Die fliessende französische Sprache im Glanebezirk hebt sich vorteilhaft ab vom Patois mancher freiburgischen Ortschaft. Im Gegensatz zu ihren deutschschweizerischen Altersgenossen, bedienen sich die Kinder nur des richtigen sprachlichen Ausdrucks. Im ganzen welschen Kantonsteil sind Eltern, Erzieher, auch Knechte und Mägde bemüht, mit den Kindern nur in gut französischer Sprache zu verkehren. Die lokale Dialektsprache wird fast ganz ausgeschaltet. Für die Schulbildung ist dies natürlich von ganz grossem Vorteil, umso mehr, als die einzelnen Dialekte von Dorf zu Dorf verschieden sind und eine Verständigung in dieser eigentlichen Muttersprache im weitern Kreis nicht gut möglich wäre.

Der Welschfreiburger ist im allgemeinen einfach in Kleidung und Wohnung, hält aber viel auf gute Schulbildung. Auf Erstellung von luxuriösen Schulhausbauten oder Gasthöfen ist er nicht sehr erpicht. Diese sehen in der Regel ordentlich nüchtern aus und entsprechen den heute wieder zur Mode gewordenen Zweckbauten. Die Krone der Lehranstalten Remunds ist das Institut St. Karl, das sich vornehm am Südwestausgang des Städtchens erhebt, von wo das Auge sich am schönen Greyerzerland erfreut, während man von der Nordseite tief ins Broyetal hinabblicken kann.

Die Generalversammlung begann wie üblich mit einem Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder unseres Vereins, der durch würdige Darbietungen des gemischten Chors von Remund verschönert wurde. Nach dem Gottesdienst verlas der Präsident des Vereins, hochw. Herr Inspektor Savoy, die lange Liste der verstorbenen Mitglieder. Nach einer herzigen Begrüssung durch die Schuljugend begaben sich die Teilnehmer durch das Schlosstor in den geräumigen Schlosshof, wo die Bezirksbehörden ihren Sitz haben. Ritter und Knappen „in Miniatur" bewachten die Eingänge.

Die Festversammlung begann um 10 Uhr und wurde von hochw. Herrn Schulinspektor Savoy geleitet. Der Versammlungssaal war überfüllt. Unter den Gästen befand sich auch Herr Staatsrat und Erziehungsdirektor Dr. Piller. Nach der Abwicklung der gewöhnlichen Traktanden diskutierte die Versammlung die von den Lehrern studierte These: „Die Selbsttätigkeit des Schülers in der Volksschule".

Die deutsche Lehrerschaft beteiligt sich an der Ausarbeitung dieser Studienaufgaben nicht, weil die Sprachenverschiedenheit die Mitarbeit stark erschwert. Immerhin behandelte sie diese und ähnliche Themen in den Bezirkskonferenzen auf gründliche Weise. Wir wollen hier nur feststellen, dass an dieser Arbeitssitzung der Gedanke sich Durchbruch verschaffte, dass wir allgemein mehr Zeit auf die Pflege der Sprache und weniger auf Rechnen und andere Fächer verwenden sollten. Wenn wir uns an der Diskussion auch nicht beteiligten, so war es für uns doch eine Genugtuung, von den Welschen das bestätigt zu hören, was wir in der letzten Zeit immer mehr als notwendig erkannt hatten.

Am Bankett, das im „Hotel de Ville" in vorzüglicher Weise serviert wurde, nahmen u. a. teil: S. G. Mgr. Marius Besson, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Bundesrat Musy, Erziehungsdirektor Piller, Staatsrat Chatton, Generalvikar Petit von Genf, Universitätsprof. Dr. Oehl, zahlreiche Geistliche aus allen Teilen des Kantons und die Lehrerschaft. Nach einer Begrüssungsansprache durch den Stadtammann M. Jambé, ergriffen das Wort: HH. Staatsrat Dr. Piller, Bischof Besson, Bundesrat Musy und die Lehrerchöre des Glane- und Sensebezirks. Die Reden und Darbietungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Was hier von den höchsten weltlichen und kirchlichen Behörden in prägnanten Sätzen dargelegt wurde, wird in der Seele aller Teilnehmer haften bleiben.

Nachdem noch ein Telegramm an den Bruder Nikolaus (Herrn Perrier) in die Abtei nach Pierre-qui-Vire abgesandt worden war, öffneten sich die Vorhänge der Bühne, und die Jugend Remunds bot ein von Herrn Oberamtmann Bondallaz auf diesen Tag hin verfasstes Festspiel. Es war eine herrliche Stunde der Belehrung und Unterhaltung, wie sie nur von schneidigen Welschen dargeboten werden kann. Aufbau des Stückes, Dekoration der Bühne und Kostümierung waren reizend. Die gesanglichen Darbietungen dirigierte hochw. Herr Prof. Bovet. Dieses „Festival" hat uns gezeigt, dass wir von Herrn Bondallaz als Dichter und Herrn Bovet als Komponist ein flottes Festspiel für das eidgenössische Schützenfest 1934 erwarten dürfen. Wir haben von Remund gute Erinnerungen heimgenommen und neue Impulse für unser Schaffen im Dienste der Kirche und des Vaterlandes erhalten.

E. F.

Schulnachrichten

Luzern. In rascher Beratung hat der Grosse Rat am 17. Juli die erste Lesung des Erziehungsgesetzes beendet. Verschiedene Punkte wurden der Kommission zur näheren Prüfung für die zweite Lesung überwiesen, so die fakultative Teilnahme des Inspektors an den Schlussprüfungen, die Einführung der obligatorischen Schülerversicherung auf Kosten des Staates und der Gemeinden, die Verwendung der Schulfonds für Anbauten von Schulhäusern, Zentralheizungen usw., die Beschaffung von Bureaumaterialien durch den Lehrmittelverlag. Unter den heuti-